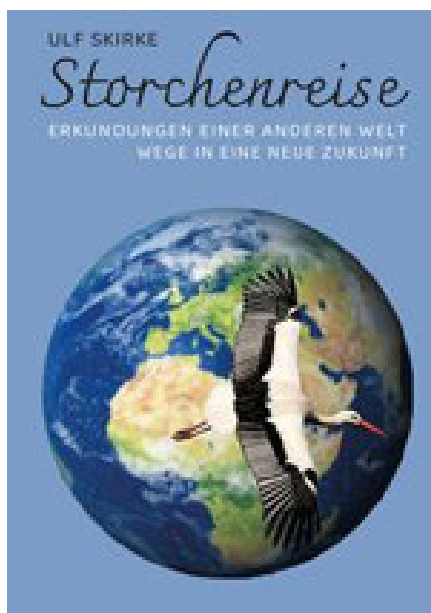


Eberhard Aurich

# Störrische Gedanken

... zu einem Buch eines Freundes

Dr. Ulf Skirke aus Hamburg schenkte mir und meiner Frau zu seiner Hochzeitsfeier am Ende Juli 2024 das seiner Frau Astrid Lukas gewidmete Buch STORCHENREISE. Mehr als drei Jahrzehnte bereisten beide das östliche und südöstliche Afrika. Aus diesen Erfahrungen und Studien entstand ein Buch, das weit mehr als ein beschreibender Reisebericht sein will.



*Ulf Skirke*  
**Storchenreise**  
*Erkundungen einer anderen Welt*  
*Wege in eine neue Zukunft*  
Rediroma-Verlag  
19,95 EUR

Lieber Ulf, liebe Astrid,

zunächst herzlichen Dank für den Einblick in eure Erlebnisse und Erkundungen und eure Anregungen für Wege in eine neue Zukunft. Ich gestehe ehrlich, das Buch hat ziemliche Anstrengungen erfordert, um die Analysen und Überlegungen zu verstehen und zu verarbeiten. Dazu unten mehr. Zunächst aber ein paar persönliche Gedanken über meine Beziehungen zu Afrika.

Im Bücherschrank meines Vaters standen drei dicke Bände AFRIKA. Es waren die Reiseberichte von Jiri Hanzelka und Miroslaw Zikmund aus Prag, die mit einem hochmodernen Tatra-PKW von 1947-1950 Afrika und später Südamerika bereisten. Die Bände erschienen 1954 im Verlag Volk und Welt Berlin unter dem Titel „Afrika, Traum und Wirklichkeit“. Die Bände über Südamerika erschienen zwei Jahre später. In dieser Zeit lernte ich auch über ein Buch Friedensnobelpreisträger Albert Schweitzer kennen, der selbstlos als Arzt in Afrika die Tuberkulose und die Armut bekämpfte. Mit Abstand betrachtet, empfang ich daraus wohl solidarische Impulse, sammelte z.B. Spendenmarken von DDR-Margarine zugunsten von Guinea. Später war unsere Solidarität mehr auf Vietnam ausgerichtet. Natürlich habe ich immer die Befreiungsbewegungen in Afrika (Algerien, Angola u.a.) verfolgt, soweit mir Informationen über unsere Medien zugänglich waren. Anfang der 1960er Jahre entwickelte sich

daraus eine wirkliche Euphorie und Zukunftsvision. Der imperialistische Kolonialismus brach endgültig zusammen. Diese Art Freude wiederholte sich später, als die DDR mit vielen afrikanischen Staaten Beziehungen knüpfte. Die FDJ schickte Brigaden der Freundschaft nach Afrika (Äthiopien, Mozambique u.a.), die beim Aufbau helfen sollten. 1982 habe ich eine Brigade in Äthiopien besucht, die dort mit DDR-Mähdreschern bei der Ernte half. Das war mein einziger Afrika-Besuch: Addis Abeba, eine Schule in der Nähe, ich erinnere mich an die Frauen mit Tonkrügen auf den Köpfen, an die Äffchen im Freibad, die Krokodile im Fluss, karge Ernte bei unserer Brigade. Die DDR holte später sog. Vertragsarbeiter aus Mozambique. Es gab freundschaftliche Beziehungen zur dortigen Jugendorganisation. Landolf Scherzer hat später über seine Erlebnisse dort geschrieben. Ich erinnere mich auch an einen Fauxpas: Eine Delegation aus Mozambique wurde in Berlin mit Mittagessen am Alex empfangen: Serviert wurde Hackepeter!! (rohes Fleisch vom Schwein!) 1985 organisierten wir über die Zeitung Junge Welt eine Postkartenaktion zur Freilassung von Nelson Mandela in Südafrika. Ich übergab 1,8 Mio Postkarten an den Weltbund der demokratischen Jugend. Miriam Makeba aus Südafrika sang mehrmals beim FDJ-Festival des politischen Lieds. Mit Sympathie verfolgte ich die Überwindung der Apartheid im Süden Afrikas. Die Tröten zur Fußballweltmeisterschaft 2010 dort sind mir noch in guter Erinnerung. 1985 erschien der Film „Jenseits von Afrika“ mit Meryl Streep und Robert Redford, viel später habe ich ihn erst gesehen.

Nun zu deinem Buch.

Du beschreibst über viele Seiten **eindrucksvoll Landschaften im Osten Afrikas, gibst Einblick in die dortige Lebensweise**, wovon wir hier sonst nur wenig erfahren. Aber da habe ich schon die ersten Fragen: Steht Ostafrika stellvertretend für Afrika? Ist die Lage in der Mitte und im Westen genauso? Wovon leben die Menschen in diesen Landschaften heute, wo und wie arbeiten sie? Wie leben sie? Wie ist die Gesundheitslage (gerade hat die WHO wieder eine Warnung geben müssen). Du gibst einen Einblick in die Geschichte der Menschheit, die ja wohl in Afrika eine wichtige Quelle hat. Du berichtest vom Sklavenhandel und dem Rassismus. Was aber bedeutete Kolonialismus wirtschaftlich, was wurde besonders ausgebeutet? Welche Rolle spielen die alten Kolonialmächte Frankreich, Großbritannien, Portugal und Deutschland für Afrika heute? Wie ist die politische Situation heute in den ehemaligen Kolonien? Wer hat das Sagen? Welche Rolle spielen China, Russland, die USA, die UNO heute? Und wie ist die politische Situation unter der einheimischen Bevölkerung, welche Rolle spielen die Stammesauseinandersetzungen? Und wie denken die Einheimischen über Europa, über die USA, über China, die zum Beispiel maßgeblich für die Klimaerwärmung verantwortlich sind.

Du möchtest gerne **weg von einem eurozentrischen Weltbild**. Diese Absicht unterstütze ich. Was aber ist der andere Blick auf die Welt? Reicht es, die kulturelle Vielfalt Afrikas einfach nur zur Kenntnis zu nehmen, ihr mehr Möglichkeiten zur Präsentation in Europa zu geben. Europa ist doch seit 1945 wesentlich von kulturellen Einflüssen aus den USA geprägt. Wir in der DDR haben uns lange gegen bestimmte Tendenzen gewehrt. Es war letztlich aussichtslos. Welche Rolle könnten und sollten denn afrikanische Einflüsse spielen? Das wirft aber zugleich die Frage nach den asiatischen Einflüssen auf. Wollen wir die auch? Die Welt darf doch multikulti sein, die nationalen historischen Prägungen wollen und sollten wir doch nicht verleugnen, sondern erhalten. Der Streit um die „Mohrenstraße“ in Berlin oder das Hotel „Im Mohren“ in Bonn ist doch eher kontraproduktiv. Und was haben wir gekonnt, wenn Kulturschätze aus Berliner Museen an Namibia mit großem Tamtam zurückgegeben werden und dann in privaten Schatzkammern verschwinden? Bei richtiger Darstellung kann doch auch Respekt in deutschen Museen wachsen (siehe Humboldt-Forum).

Ehrlich gesagt, bei deinen **wissenschaftlich-physikalischen Erörterungen** komme ich nicht so ganz mit, wenn du von Selbstorganisation, von Chaos und fraktalen Tiefenstrukturen, selbstorganisierter Kritizität und Kosmozän schreibst. Wer soll das verstehen? Was sollen wir da von Afrika lernen? Die

Verkehrsordnung von Mombasa? Daran dachte ich aber auch jüngst, als ich an der Ostsee einen Miteinander-Weg fand, der Fußgänger und Radfahrer zu friedlichem Verhalten anhalten soll. Das wäre ja ein Anfang. Ansonsten kann ich mir das nur als unorganisiertes Chaos vorstellen. Es bedarf doch staatlicher Strukturen, Pläne und Regeln.

Schade ist, dass im Buch die Essays von Stephane Hessel „Empört euch!“ von 2010 und „Engagiert euch!“ von 2011 nicht erwähnt werden, die sich mit dem gleichen Thema befassen. Und warum beziehst du die Überlegungen des Club of Rome nicht mit ein. Allein die These „1 Prozent Wachstum ist genug!“ wäre es doch wert, sie zu erörtern.

Im Hinblick auf **zivilgesellschaftliches bürgerliches Engagement** bin ich ganz bei dir. Aber welche Ideen kommen da aus Afrika. Wie sind dort die Machtstrukturen? Was kann die gegenwärtige europäische Demokratie davon lernen. Darf der Staat überhaupt organisieren, eingreifen in die Prozesse oder ist das schon Autokratie? Es gibt doch weitere Interessen von Eigentümern, Besitzern, Nichtbesitzern, Lohnabhängigen usw. Früher haben wir dazu Klasseninteressen gesagt. Gibt es in Afrika da demokratische Ansätze, die wir verfolgen sollten? Parteien, Bewegungen, NGOs? Was lohnt sich zu unterstützen?

Deinen Vorschlag für einen **Dialog zwischen Europa und Afrika** unterstütze ich. Aber an wen richtet er sich? Wer soll die von dir aufgeworfenen Forschungsprogramme auf den Weg bringen?

Und wie soll eine **Entwicklungszusammenarbeit zwischen Deutschland und Afrika** gestaltet sein? Welche Vorschläge schickst du an Frau Schultze? Gerade wird ihr Budget gekürzt. Brauchen wir diese Fördermittel überhaupt oder ist Afrika in der Lage, sich selbst zu helfen? Wie muss der Handel gestaltet sein? Afrika schickt uns Blumen und Fisch, hilft das ihnen? Wir bekommen grüne Bohnen und Kartoffeln aus Marokko, ist das ok? Europa will Bodenschätze aus Afrika, ist das ok? Und warum flüchten tausende aus Afrika über das Mittelmeer nach Europa? Muss das sein? Wir wollen sogar Fachkräfte abwerben, hilft das Afrika? Was sollten wir tun für eine gute Entwicklung dort? Sollten wir UNICEF weiter unterstützen?

Zu diesen Problemen gibt es in deinem Buch leider keine Vorschläge.

Natürlich bin ich ganz an deiner Seite, wenn du **Wachstumsstopp und Senkung des ökologischen Fußabdrucks** forderst. In der Anlage habe ich mal eine konkrete Liste mit Vorschlägen aufgestellt. Um diese umzusetzen, braucht es wahrscheinlich keine Ideen aus Afrika. Aber politischen Kampf hier. Die Menschheit braucht aber nicht solche Verbotslisten, sondern eine akzeptierte Vision ihres künftigen Lebens. Das bisherige Ziel Klimaneutralität ist viel zu abstrakt für jeden, um sich selbst zu aktivieren. Es braucht Werbung für ein anderes Leben. Dein Engagement für KI verstehe ich nicht. Technik muss immer nur ein Werkzeug des Menschen sein.

Das Buch war schwere Kost, nicht nur wegen des Inhalts, sondern auch wegen seines inhaltlichen und gestalterischen Aufbaus. Dazu habe ich eine gesonderte Anlage beigefügt.

Ein sachkundiger Lektor hätte dem Buch zu besserer Lesbarkeit verholffen.

Trotzdem Danke für deine Mühen und deine Gedanken und Ideen.

Eberhard Aurich  
19.08.2024

Anlage 1

# Senkung des ökologischen Fußabdrucks

Einige Vorschläge ohne Rangfolge

Neue Definition der Wirtschaftlichen Entwicklung, nicht mehr nur Wachstum des Bruttosozialprodukts

Kriege in der Welt sofort beenden und durch die UNO verbieten!

Generelles Verbot von Waffenexporten

Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs statt eigener Autos (Deutschlandkarte u.a.)

Wärmedämmung der Wohnhäuser (Heizung im Winter, Kühlung im Sommer)

Abschaffung des Steuerprivilegs bei Diesel und Kerosin

Abschaffung des Dienstwagenprivilegs

Tempo 120 auf Autobahnen

Höchstens ein Flug im Jahr

Jeder pflanze einen Baum in seinem Leben und pflege ihn, mehr Grün in den Städten

Ständig Strom sparen: Eingeschränkte Nutzung von E-Autos, E-Bikes, E-Geräte generell

Eigene Stromerzeugung mit Solarmodulen

Müll vermeiden, aber auf jeden Fall trennen

Radikale Senkung von Plastikverpackung, generell Verpackung reduzieren

Nur lokale Produkte essen (keine Importe von auch lokal erzeugbaren Produkten)

Einschränkung von Import bestimmter Lebensmittel und Blumen – was sollte Afrika stattdessen exportieren?

Totale Werbeeinschränkung, um Verbrauch zu senken

Verbot von Werbekatalogen (Papierersparnis und Bedarf auf Notwendiges nur lenken)

Einschränkung für große Kreuzfahrtschiffe

Verbot von SUV

Werbung für Wanderungen/Sport

Bienenfutter auf Balkons und Gärten fördern

# Lektorierungshinweise

Es wäre schön, wenn das Buch eine stringentere Systematik hätte. Vorschlag: Die Afrika-Erlebnisse sollten jeweils nur als Vorspann einzelner Kapitel dienen.

Das Buch sollte eine durchgängig einheitliche Schriftgröße haben. Die derzeitige Reduzierung bei manchen Zitaten verwirrt.

Die Zitate aus eigenen Quellen sollten vermieden werden, diese sollten einfach ins Buch integriert werden.

Es wäre besser, manche andere Kurz-Zitate mitunter lieber in eigene Gedanken übernehmen.

Englische Zitate sollten übersetzt werden.

Was bedeuten die Mehrfachpunkte am Ende von Sätzen? Diese sind völlig unverständlich.

Warum gibt es manchmal Rahmen um bestimmte Texte? Sollten entfallen oder nur bei wirklichen Vorschlägen!

Eberhard Aurich muss als Quelle nicht vorkommen, höchstens als Beleg dafür, dass dieser DDR-Sozialismus keine Lösung der erörterten Probleme ist.

Fußnoten sollten einheitlich gestaltet werden.

Es wäre gut, eine Afrika-Karte ins Buch einzufügen.

Schön wären auch eigene Fotos von Afrika



